

Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

GEFÖRDERT VOM

Besichtigung

Die Ausstellung ist nach den Zutrittsregelungen des Deutschen Bundestages nur nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen.

28. Januar 2014 bis 28. Februar 2014
im Paul-Löbe-Haus, Eingang West,
Konrad-Adenauer-Straße 1, 11011 Berlin

Montag 9 bis 15 Uhr
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr
Freitag 9 bis 13 Uhr

Telefon: +49 30 227-38883
E-Mail: info-ausstellungen-plh@bundestag.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag,
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Koordination: Jutta Geisler

Redaktion: Georgia Rauer
Gestaltung: Regelinis Westphal Grafik-Design / Norbert Lauterbach
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Fotos: Titelseite Landesarchiv Baden-Württemberg (o.), Privatbesitz (M.),
Familienarchiv Stellbrink (u.); innen Landesarchiv Baden-Württemberg (l.),
Familienarchiv Renate Völker (r.)
Grafik (Lageplan Einleger): Deutscher Bundestag / Marc Mendelson
Druck: ABT Print und Medien GmbH

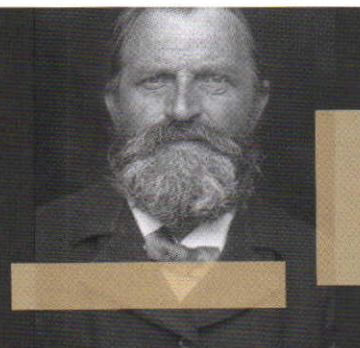
Stand: Dezember 2013
© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

www.bundestag.de



Deutscher Bundestag

Erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen
im Nationalsozialismus



Die Zeit des Nationalsozialismus gehört zweifelsohne zu den dunkelsten Kapiteln auch in der Geschichte der Psychiatrie. Bis zu 400.000 Menschen wurden zwischen 1933 und 1945 zwangssterilisiert, etwa 300.000 wurden ermordet. Bei der Selektion der Patienten wurde der vermeintliche „Wert“ des Menschen zum leitenden Gesichtspunkt. Ärzte, Pflegende und Funktionäre urteilten nach Kriterien wie „Heilbarkeit“, „Bildungsfähigkeit“ oder „Arbeitsfähigkeit“ über die ihnen Anvertrauten. Die Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung auffälliger, störender und kranker Menschen fand dabei innerhalb des damaligen Anstalts- und Krankenhauswesens statt.

Mit der Ausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ hat die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors eine Wanderausstellung entwickelt, die jene Opfer ins Zentrum rückt, die lange am Rande des öffentlichen Interesses und Gedenkens standen. Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren persönliche Äußerungen gegenübergestellt.



Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck orientiert sich die Ausstellung an der Frage nach dem Wert des Menschen und beschäftigt sich mit den gedanklichen und institutionellen Voraussetzungen der Morde. Sie dokumentiert das Geschehen von der Ausgrenzung über die Zwangssterilisationen bis zur Massenvernichtung, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich, inwiefern von 1945 bis heute eine Auseinandersetzung mit den Ereignissen stattgefunden hat.

Darüber hinaus präsentiert die Ausstellung zahlreiche Stimmen, die das damalige Geschehen aus heutiger Sicht reflektieren und sich der Frage stellen, welche Bedeutung es für sie persönlich hat. Zu Wort kommen beispielsweise Ärzte, Politiker, Vertreter von Selbsthilfeverbänden, Patienten, Angehörige von Opfern, Pflegepersonal und Vertreter der Gesundheitsverwaltung.

Möglich wurde die Ausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ durch eine Spendenaktion zahlreicher medizinischer Verbände (insbesondere der Bundesärztekammer), die die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde initiierte.

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie im Internet unter www.dgppn.de/ausstellung.

links:
Georg Bartelmeh,
geboren 1877 in
Weldingsfelden, land-
wirtschaftlicher Dienst-
knecht, ermordet 1940
in Grafeneck.

rechts:
Helene Kroetz,
geboren 1919 in
Oberurbach, ermordet
1940 in Grafeneck.

Titelseite (v. o.):
David Föll,
geboren 1858,
Schreiner in Schwä-
bisch Hall, ermordet
1940 in Grafeneck.
Benjamin Traub,
geboren 1914 in
Mülheim an der Ruhr,
seit 1931 in der Anstalt
Bedburg-Hau, ermordet
1941 in Hadamar.

Irmgard Heiss,
geboren 1897 in
Münster, Hausfrau,
gestorben 1944 an
den Folgen des jahre-
langen Aufenthalts
in der Hungeranstalt
Weilmünster im
Lindenhans / Lemgo.